

Der sanfte Blick ins Herz: Was passiert bei einer Herzkatheteruntersuchung

STEYR. Hohe Aufmerksamkeit erfährt derzeit die Herzkatheteruntersuchung oder Koronarangiografie. Die Experten der Kardiologie am LKH Steyr informieren über die wirksame Untersuchungs- und Behandlungsmethode.

Die Herzkatheteruntersuchung ermöglicht dem Arzt, die Herzkammern sowie die Herzkranzgefäße durch ein Kontrastmittel auf einem Röntgenbildschirm sichtbar zu machen. Der Herzkatheter ist ein dünner Kunststoffschlauch, der über Blutgefäße in der Leiste oder über das Hand-

gelenk eingeführt wird. Meist ist der Patient während des Eingriffs bei Bewusstsein. Lediglich die Einstichstelle wird lokal betäubt. Es kann mit dem Patienten gesprochen und erklärt werden, was passiert. Eine Narkose ist selten notwendig. Die Injektion des Kontrastmittels kann für

kurze Zeit ein Wärmegefühl im ganzen Körper entwickeln.

Die Durchführung

Der Arzt schiebt den Katheter unter Röntgenkontrolle bis ans Untersuchungsziel. Mithilfe eines Druckmessgerätes kann der Druck der jeweiligen Herzkammer gemessen werden. Dadurch kann unter anderem Klarheit geschaffen werden, ob die Pumpleistung der Kammern normal oder krankhaft verändert ist. An der Spitze spezieller Instrumente kann auch eine Miniaturzange sitzen, um Gewebeproben zu entnehmen. Über den Katheter gewinnt der Arzt zum Beispiel Blutproben und kann deren Sauerstoff- und Kohlendioxidgehalt feststellen.

Behandlungsmethode

Der Herzkatheter ist jedoch häufig nicht nur eine

Untersuchung, sondern die Methode wird auch als Therapie verschiedener Herzerkrankungen eingesetzt. Zeigt sich zum Beispiel eine Herzkranzarterie verengt (z.B. Herzinfarkt), wird meist zugleich auch eine Aufdehnung dieses Bereichs mittels Ballonkatheter (Ballondilatation) vorgenommen. Dabei wird ein kleiner Ballon an die Engstelle geführt und mit Flüssigkeit unter Druck gefüllt, sodass das Gefäß sich wieder weitet. Häufig wird ein Stent – Gefäßstütze aus Edelmetall – eingesetzt, der die aufgedehnte Engstelle dauerhaft geweitet hält. Allerdings kann auch ein Stent durch Entstehung von Blutgerinnseln wieder verschlossen werden. Aus diesem Grund müssen die Patienten in Folge gerinnungshemmende Medikamente einnehmen. Beim akuten Herzinfarkt gilt zudem „Zeit ist Herz“ und

damit Leben. Je nach Art kann der Eingriff zwischen 15 Minuten und einer Stunde dauern. Ist die Untersuchung/Behandlung beendet, wird der Katheter aus dem Blutgefäß entfernt. Damit es bei der Einstichsstelle zu keiner „Nachblutung“ kommt, wird ein Druckverband angelegt.

Die Risiken

Die Koronarangiografie ist heute eine gut eingeführte Methode mit geringer Komplikationsrate. Es wird besonders darauf geachtet, ob eine Kontrastmittelallergie vorliegt. Zu Problemen kann es bei der Eintrittsstelle kommen. Selten kann es zu Herzrhythmusstörungen, Herzinfarkten, Thrombosen oder Embolien kommen.

Lesen Sie morgen, mehr über die Volkskrankheit „Herzschwäche“.



Der Herzkatheter dient nicht nur zur Untersuchung, sondern wird häufig auch zur Therapie verschiedener Herzerkrankungen eingesetzt.

Foto: Leutner

- Das LKH Steyr bietet mit der Inneren Medizin I eine **moderne, kompetente, kardiologische Abteilung in OÖ.**
- Das Schwerpunktkrankenhaus der Region Pyhrn-Eisenwurzen sichert damit die **rasche, individuelle und kompetente kardiologische Versorgung der Menschen in der Region** durch ein erfahrenes Expertenteam.
- Es kommen dabei **modernste Techniken im Bereich der Diagnosestellung und Behandlung** von kardiologischen Erkrankungen zur Anwendung.
- Das von der Inneren Medizin I betreute **Intensivzentrum 3 ist eines der modernsten in Österreich.** Spezialisten aller Disziplinen kümmern sich um die Versorgung der Patienten des Intensivzentrums und sichern damit auch eine interdisziplinäre Versorgung auf höchstem Niveau.

www.lkh-steyr.at

Patienten-Magazin visite „Achte auf dein Herz“ zum Downloaden